

# Erwartungen, Wünsche und Hoffnungen

## Zehn Limmattaler Persönlichkeiten haben dem neuen Jahr



**Stefan Baier (53)**  
Gründer der Dietiker  
Theateria und Schauspieler

### Liebes 2017

Mit dem ersten Glockenschlag am Neujahrstag naht in Windeseile bereits wieder dein Ablaufdatum. Nach lediglich 365 Tagen stürzt du in die Vergangenheit und verschwindest im Meer des Vergessens. Zugegeben, es gibt ein paar wenige unter euch Jahren, die es zu Ruhm gebracht haben. Ich denke an das Jahr 1291: Der Mythos um einen Armbrust-Schützen katapultierte es zum geschichtsträchtigen Meilenstein. Ja, in der Regel waren es Männer, die eine Handvoll deiner Vorgänger unvergesslich machten. Das Jahr null: Ein Bub wird geboren. 1492: Kolumbus glaubt, den Seeweg nach Indien gefunden zu haben. 1916: Einstein macht die Atombombe möglich. 2016: Ein Mann zieht ins Weisse Haus ein, obwohl die Mehrzahl der AmerikanerInnen ihre Stimme einer Frau anvertrauen. Hüben und drüben maskuline Vorherrschaft, die dir, liebes 2017, mit fragwürdigen Methoden den Stempel aufdrücken will. Dabei agieren die Männer mit überhöhtem Selbstwertgefühl, risikofreudig, immer leicht schwebend, ohne Bodenhaftung, auch mit höchst krimineller Energie bis hin zum Krieg. Die grossen Mächte werden wohl noch lange mit von Testosteron gesteuerter Übermacht in der ersten Reihe aufmarschieren. Aber wo sind die Frauen? Ach ja, in Europa steht eine Physikerin als Fels in der Brandung. Auch bei uns in der Schweiz durften wir für einen kurzen Moment eine Frauenbeteiligung in der Landesregierung proklamieren, die sich sehen liess. Über die Parteigrenzen hinaus lieferten alle drei erstklassige Arbeit. Aber das reichte nicht aus. Irrationale Männerdominanz schickte eine Magistratin in den Ruhestand. Liebes 2017, willst du als das Entscheidendste deiner Art in die Annalen der Geschichte eingehen? Folge einfach meinem Rat und erfülle meinen Wunsch. Lass endlich die Gleichberechtigung der Frau über alle Grenzen hinweg Wirklichkeit werden. Ich garantiere dir, du wirst bis zum letzten Atemzug unserer Spezies das gewichtigste Gedenkjahr bleiben. Weltweit!

Ich freue mich auf dich ... herzlich grüssst ... Stefan Baier

# Liebes 2017 ... wir freuen uns auf dich!

«Lassen Sie Ihren Gedanken und Hoffnungen freien Lauf.» So lautete unser Auftrag, den zehn Briefeschreiber annahmen. Das Ergebnis berührt, stimmt mal fröhlich, mal nachdenklich.

VON GABRIELE HEIGL

Vor keine leichte Aufgabe hat die Redaktion diese zehn Autorinnen und Autoren gestellt. Wann schreibt man schon mal einem Jahr? Aber alle haben sie mit Bravour gemeistert. Die Briefeschreiberinnen und -schreiber hatten völlig freie Hand bei der Wahl von Inhalt und Stil. Und so sind zehn völlig individuelle, sehr persönliche Varianten herausgekommen.

#### To-do-Liste für das neue Jahr

Mal ist das Ergebnis ein Rückblick auf das, was nicht mehr ist oder ein Ausblick auf das, was

man sich für sich selbst vom neuen Jahr erhofft, mal ein Appell an Politik und/oder Gesellschaft die Dinge, die nicht gut laufen, zum Besseren zu wenden, mal eine To-do-Liste, die dem neuen Jahr zur Erledigung aufgegeben wird, mal Exkurse aus einem spirituellen oder philosophischen Blickwinkel betrachtet, mal engagierter Aufruf.

Originell und lesenswert ist jeder der Briefe. Bei der Lektüre wird man an vielen Stellen zum Lächeln animiert, an anderen nachdenklich gestimmt. Die Redaktion der Limmattaler Zeitung dankt allen Autorinnen und Autoren für Mut und Mühe und wünscht den Leserinnen und Lesern viel Vergnügen.

MEHR BRIEFE FINDEN SIE AUF DER NÄCHSTEN SEITE



**Thomas Brack (52)**  
der Direktor des Spitals  
Limmattal in Schlieren schreibt  
im Namen des Spitals

### Liebes 2017

Seit 47 Jahren gibt es mich bereits. Jahr für Jahr stand ich als markanter Punkt im Limmattal und widmete mich mit meinen vielseitigen Leistungen der Bevölkerung. So manches Schicksal innerhalb meiner Gemäuer habe ich miterlebt. Und nun sind meine Tage so langsam gezählt. Mein Nachfolger wird direkt neben mir aufgebaut. Schön ist es, mit anzusehen, wie die neue Silhouette und innere Strukturen entstehen. Manchmal schmerzt es aber auch, wenn bereits heute an mir gezerrt und genagt wird. Es dauert ja immerhin noch fast zwei Jahre, bis mein Nachfolger übernimmt.

Und du, liebes 2017, was spielst du für eine Rolle? Du gibst meinem Nachfolger und mir Zeit: ein ganzes Jahr, 365 Tage. Diese können wir gut gebrauchen. Ich habe die Möglichkeit, genau zu überlegen, was ich meinem Nachfolger weitergeben will. Dabei geht es nicht nur um Äusserlichkeiten, sondern vielmehr um innere Werte. Bei mir arbeiten ja die unterschiedlichsten Menschen, die ebendiese inneren Werte ausmachen. Mein Nachfolger wird anders sein als ich, und trotzdem soll mein «Geist» weiterleben. Das heisst auch, dass die in mir arbeitenden Menschen beginnen müssen, sich mit meinem Nachfolger auseinanderzusetzen. Sie lernen ihn Schritt für Schritt kennen und werden ihn schätzen. Von alten Gewohnheiten werden sie sich lösen und von mir loslassen. Auch mein Nachfolger braucht die 365 Tage Zeit, liebes 2017. Er muss noch geformt werden, braucht noch einen Feinschliff, damit er den hohen Anforderungen der Menschen, die zu ihm kommen, genügt. Mein Nachfolger zu werden, ist keine leichte Aufgabe, denn ich hinterlasse grosse Fussstapfen. Aber so, wie ich das sehe, wird er das schaffen! Ich freue mich auf dich, liebes 2017. Und danke für die Zeit, die du uns schenkst!

Für das Spital Limmattal: Thomas Brack



**Silvia und Josef Zihlmann (69 und 72)**  
Tierschützer-Ehepaar aus  
Weiningen und Limmattaler  
des Jahres 2014

### Liebes 2017

Ignoranz, Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit, auch direkt vor unserer Haustüre, sind nicht zu übersehen. Täglich bringen fürsorgliche «Drohnen-Eltern» ihre Kinder zur Schule. Das chaotische Verkehrsaufkommen kümmert sie so wenig wie das, was sie ihren Kindern damit antun. Sie verwehren ihnen unvergessliche Abenteuer, die man nur auf dem Schulweg zu Fuss erlebt. Wird diese Förderung von Sozialkompetenz und Teamfähigkeit in den ersten Schuljahren versäumt, kann das nie mehr aufgeholt werden! Doch diese Eltern eilen gestresst von einem Termin zum nächsten. Nicht selten sind sie Doppelverdiener, um sich ein Zweitauto und all den unverzichtbaren Luxus leisten zu können.

Sie bieten ein jämmerliches Bild in ihren pelzbesetzten Jacken. Pelz gehört heute einfach dazu. Natürlich haben sie nie von der grauvollen Haltung dieser Pelztiere gehört, und dass man ihnen die Haut lebend vom Körper reisst. Viele Pelze stammen sogar von Hunden und Katzen. Sie hören ihre Schmerzensschreie nicht, und ihr Leiden kümmert sie nicht. So viel Egoismus, Oberflächlichkeit und Dummheit sind unbegreiflich. Doch sie sind vorbildliche Eltern, die ihre Kinder und auch Tiere lieben. Was Eltern nicht verstehen, könnte man wenigstens den Kindern vermitteln. Hier ist die Lehrerschaft gefragt! Was Elterntaxis betrifft, sind unter anderem die Schulkommission und Politiker der Gemeinde verantwortlich. Und wenn man sieht, in welchen Tempi gerade diese Leute abends zu ihren Versammlungen und zurück durch die Strasse brausen, können sie sich schlecht als Vorbild präsentieren. Wir sorgen uns um die Auswirkungen dieses Verhaltens, auch wenn wir sie nicht mehr erleben. Die jungen Leute und ihre Kinder werden die Konsequenzen davon zu tragen haben. Bei so viel Ignoranz, Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit helfen wohl nur Verbote - leider! Auf Vernunft warten wir vergeblich.

Silvia und Josef Zihlmann